

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am 4. Sonntage des Advents 1769. Evang. Joh. 1, 19 - 28.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065

Am 4. Sonntage des Advents 1769.

Evang. Joh. 1, 19-28.

Eingang: Joh. 5, 33.

Der Herr Jesus wurde von den Juden verfolgt, theils wegen der wunderbaren Hülfe, welche er einem Menschen, der acht und dreißig Jahr krank gewesen war, erwiesen hatte, theils weil er sagte: Gott sey sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich, v. 18. Der Heiland vertheidiget sich sonderlich wegen des letztern, und hält seinen Feinden

1. das Zeugniß seines himmlischen Vaters vor, v. 31. 32. Es konnte Christus allerdings von sich selbst zeugen, weil ihn niemand in irgend einer Sache auch der geringsten Unwahrheit beschuldigen konnte, 1 Petr. 2, 22. Er hat auch wirklich von sich selbst gezeuget; allein er fügte seinem Zeugniß doch das Zeugniß seines Vaters bey, Joh. 8, 14. 18. Jetzt wollte er sich aber nur auf das Zeugniß seines Vaters berufen, und zielt wol hauptsächlich auf die Stimme vom Himmel bey seiner Taufe, Matth. 3, 17.

2. Er weist sie hiernächst auf Johannis Zeugniß, v. 33. Johanneum hatten sie ja für einen göttlichen Boten gehalten. Der Zulauf zu seiner Taufe war Beweis genug davon, Matth. 3, 5. 6. Sie wünschten wol gar, daß er selbst der Messias sey, und hätten ihn vielleicht gern dafür angenommen. Allein er zeugete von der Wahrheit, da sie an ihn schicketen. Und was zeugete er? Daß nicht er, Johannes, sondern daß Jesus von Nazareth der wahre Messias, das Lamm Gottes sey, das der Welt Sünde trage, Joh. 1, 29. Führet nun Christus selbst die Zeugniß als ein Zeugniß der Wahrheit gegen die Juden an: so muß es nothwendig von größter Wichtigkeit seyn.

Vortrag: Das Zeugniß Johannis von der Wahrheit des Mesia.

I. Vor wem dasselbe abgelegt worden.

Johannes der Täufer, welcher darum der Vorläufer des Mesia heißet, weil er dem Herrn Jesu Christo den Weg zu den Herzen der Menschen bereiten sollte, verriethete, nebst seiner Bußpredigt und Taufe, sein Amt sonderlich durch das Zeugniß von Christo.

Jüngken.

E

1. Er



1. Er zeugete von demselben vor dem ganzen Hause Israel, aus welchem und zu welchem der Messias gekommen war. Er redete von dem Erlöser Jesu Christo nicht vor einigen wenigen, oder ungelehrten und einfältigen Leuten, sondern vor jederman, der darnach fragete, oder der es nur hören wolte.

a. In unserm Text legete er sein Zeugniß den Vornehmsten und Gelehrtesten unter dem jüdischen Volke ab, nemlich dem hohen Rath zu Jerusalem, L. v. 19. Derselbe bestand aus den angesehensten und gelehrtesten Männern, hatte die höchste Aufsicht über den ganzen jüdischen Gottesdienst, und ertheilte den Lehrern Macht und Freyheit zu ihrem Amte, L. v. 19. 21. Matth. 21, 23. Da nun Johannes dieselbe nicht von ihnen gesucht hatte, und auf eine ganz ungewöhnliche Weise in der Wüsten mit dem grössten Nachdruck lehrte und taufete: so hielten sie ihn wenigstens für einen Propheten, wo nicht für den Messias selbst, L. v. 21. 25. Um also davon benachrichtiget zu werden: so sandten sie ansehnliche und gelehrte Männer an ihn ab, nemlich Priester und Leviten, die von den Pharisäern waren, und wegen ihrer Heiligkeit und Gelehrsamkeit von allen Juden recht verehret wurden, daß sie sich nach seiner Person, Lehre und Amte erkundigen solten, L. v. 19. 24. 25. Was that aber Johannes? Er zeugete von Jesu, dem Messia. Dieses Zeugniß ist um so viel wichtiger, da Johannes wol schwerlich vor solchen Männern eine Unwahrheit in solcher grossen Sache abgeleget haben kan, zumal, da er nicht den geringsten Vortheil im Irdischen davon hatte, Matth. 3, 4. Er lehret hiemit einen jeden wahren Christen, ein gut Zeugniß von der erkanten Wahrheit in Christo Jesu vor jederman willig abzulegen, und allezeit bereit zu seyn zur Verantwortung, 1 Tim. 6, 12. 1 Petr. 3, 15.

b. Bey der Ausrichtung dieser Gesandtschaft und dem Zeugniß Johannis war auch eine grosse Menge Volks gegenwärtig, L. v. 28. Matth. 3, 5. 6. Hier bewies er sich als den Mann im Geist und Kraft Elias u. Luc. 1, 17. Er suchte alles aufmerksam zu machen. Denn es ist allen daran gelegen, daß sie den Heiland Gottes sehen, Luc. 3, 6. Sonst ist keine Seligkeit zu hoffen.

2. Wir

2. Wir müssen noch von diesen Personen bemerken, daß sie den Mesiam nicht kanten, ob er gleich schon vor dreißig Jahren im Fleisch erschienen war, L. v. 26. Luc. 3, 15. In dieser grossen Unwissenheit steckten sie aus ihrer eigenen Schuld. Denn was für Bewegungen waren nicht bey und nach der Geburt Jesu Christi geschehen, sowol im Himmel als auf Erden? Allein das hatten sie theils in den Wind geschlagen, theils hatten sie sich der göttlichen Gnade boshaft widersetzt. Darum kanten sie den Heiland nicht. Aber wie treu ist Gdt, wie gutig und barmherzig! Nun sollte Jesus, die Sonne der Gerechtigkeit, in seinem Mitternamte, in vollem Glanz erscheinen; siehe, so muß Johannes, als die Morgenröthe gleichsam vorher kommen, und dem Lichte selbst Bahn zu den Herzen machen! L. v. 23. Luc. 1, 76 u. f. So machet es Gdt noch mit allen unwissenden Christen. Wie manche Stralen des Lichts läßt er nicht in ihre Herzen kommen, durch die guten Nührungen, welche er durch sein Wort und seine Knechte wirkt! Ach, laßt die-
se in euer Herz kommen, damit ihr selbst das Licht des Lebens, Jesum Christum, haben, und in seinem Licht und in seiner Wahrheit wandeln könnet! Joh. 12, 35. 36.

II. Das Zeugniß selbst.

1. Was zeuget und bekennet Johannes vom Mesia?

- a. Daß nur ein Mittler zwischen Gdt und den Menschen sey, und daß man keinen, der allein Mensch ist, für den Mesiam halten könne. Er lehnet also diese Ehre von sich ab, L. v. 20. Denn Johannes war gleichwol in Sünden empfangen und geboren, ob er gleich mit dem heiligen Geist gesalbet wor, Luc. 1, 15. Wer also das rechte Zeugniß der Wahrheit ablegen will, der muß Christo nichts an die Seite setzen, sonst wird das Verdienst Jesu vernichtet, 1 Tim. 2, 5. 6. 1 Cor. 1, 17.
- b. Daß Jesus von Nazareth der wahre von Gdt verheißene Mesias sey, der rechte KErr, L. v. 23. der Immanuel, Matth. 1, 23. der Herr, der unsere Gerechtigkeit allein ist, Jer. 23, 6. Dieses beweiset er damit,
 - a. weil er ihm die Kraft seiner Taufe zuschreibet, L. v. 26. Er sagt hiemit zugleich vorher, daß der Mesias den heiligen Geist in der Gestalt feuriger Zungen über die



Apostel, und seine Wundergaben über andere Christen ausgießen werde, Matth. 3, 11. Apostelg. 2, 33.

b. weil er in ihm die Ewigkeit, folglich die göttliche Natur, göttliche Majestät und Herrlichkeit erkennet, und aus dem Triebe seines Gewissens bekant macht, L. v. 27. Joh. 1, 30, 34.

c. weil die göttliche Natur mit der menschlichen vereinigt sey, und er eben deswegen die Sünde der Welt tragen konnte, L. v. 27. Joh. 1, 29, 30. Dis ist die Wahrheit von dem Messia, woran uns armen Sündern alles gelegen ist, Joh. 14, 6. Ach, möchten wir nur recht begierig seyn, die Kraft dieser Wahrheit zu erfahren! Joh. 14, 9.

2. Wie zeuget aber Johannes von dieser Wahrheit?

a. Er zeigt die Ordnung an, in welcher wir derselben können theilhaftig werden. Und worin bestehet diese Ordnung? In nichts, als Buße und Glauben, L. v. 23. Es. 40, 3, 4. Matth. 3, 2. Wer krumme Sündenwege gehet, wer nicht in der Wahrheit sich will heiligen lassen, der hat keinen Theil an Christo, Joh. 17, 17. Eph. 4, 21.

b. Er demüthiget sich selbst vor seinem Heiland, und zeiget mit seinem Exempel, daß der arme Sünder ein Nichts werden müsse, damit Christus Jesus bey ihm Alles und in Allen sey, L. v. 27. c. 3, 30. 1 Cor. 1, 26 u. f. Col. 3, 11.

Anwendung: 1) So aufmerksam jene Juden auf das Zeugniß der Wahrheit zu seyn schienen: so wenig ließen sie ihre Herzen durch dasselbe zu Jesu leiten, Joh. 5, 35. Aber so wenige Entschuldigung hatten denn auch diese verstockte Menschen, und das Zeugniß Johannis mußte vor Gottes Gericht zu einem Zeugniß über sie dienen, Marc. 6, 11. Ach, niemand trete doch in die Fußstapfen dieser Ungläubigen; denn uns ist das Zeugniß der Wahrheit auch verkündigt, Ebr. 2, 1, 4. c. 4, 2. 2) Gläubige sollen nicht nur das Zeugniß der Wahrheit annehmen, sondern selbst mit Worten und Werken die Wahrheit bezeugen: Jesus Christus ist der wahrehaftige Gott und das ewige Leben, 1 Joh. 5, 20.

Lieder:

vor der Pred. Num. 90. Komm, Tochter Zion u.

156. Wer ist wol, wie du u.

nach der Pred. 93. Mit Ernst, ihr Menschenk. u.

bey der Comm. 92. Lob sey dem allerhöchsten u.